

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vermischter Gedichte-Kranz

Fürer von Haimendorf, Christoph

[Nürnberg], 1682

VD17 VD17 23:281536K

III. Als zwey vornehme Freunde von Altdorff weggezogen

[urn:nbn:de:bsz:31-131509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131509)

Dafnis Antwort.

Sonnet.

Was du mein treuer Freund mir hast alhier
geschrieben /
das ist / was ich dir zwar schon mündlich
vorgebracht /

doch weil ich allezeit dir nachzuahmen tracht/
so wird mein leichter Kiel zu gleichem angetrieben:
nachdem mir deine Hand versprochen / mich zu
lieben/

versiegelt meine hier den Bund/den wir gemacht/
es wird in allem Thun mein Sinn nur seyn bedacht/
daß er sich allezeit dir mög zu Diensten üben.

Zwar wie ich das Gelübd / das ich dir längst ge
than /

mit keinem Kiel noch Wort genug beschreiben kan;
so fand ich noch kein Werk / das es bezeugen kund:
nicht besser kan ich dir es zu verstehen geben/
als wann ich durch die Treu dich mach versichert
leben /

daß deiner Tugend Glanz sey meiner Liebe Grund.

III.

Als zwey vornehme Freunde von
Altdorff weggezogen.

* *



Je wann diß untre Kund der Son
nen Glanz verlieret /
so daß man auch bey Tag kaum mehr
den Tag verspüret.

Wann

Wann dieses grosse Licht für unsern kleinen flieht/
und sich das Aug der Welt der Menschen Aug
entzieht.

Wird alsobald die Furcht ein jedes Herz umgeben/
die schwarze Traurigkeit wird in den Sinnen
schweben /

wie sie am Himmel schwebt / und wer es nur ver-
steht /

sieht gleich / daß über uns ein schwer Gewitter geht.
So / groß / und werthe Freund / will es mit mir er-
gehen /

ich muß Euch beide nun von mir entfernet sehen /
Euch / die Ihr / wie die Sonn / die Erd mit Gold
bemahlt

an Altdorffs Himmel habt der Sonnen gleich ge-
strahlt.

Drum wird mir aller Muth durch Unmuth weg-
genommen /

es will mir keine Lust in die Gedanken kommen/
weil ein betrübter Trieb beherrscht meinen Sinn/
ach! Freunde wundert nicht / daß ich bestürzt bin.

Die Sonnen gehen weg / und wollen von uns flie-
hen /

ich seh den Himmel sich mit Wolken überziehen.
Ich fürchte / daß sich nicht ein hartes Wetter regt/
und mir in meine Lust mit Donnerkeulen schlägt.

Ach allzu schwerer Stand / ach bitter / herbes
Scheiden!

muß ich hinfort die Ehr der Gegenwart vermeiden/
weicht dieser Glanz hinweg / entgeht mir dieser
Schein /

so muß ich ohne Freud und ohne Sonne seyn.

Doch

Doch es ist Unvernunft / sich dem zu widersehen/
was schon so fäst gesetzt / es heisst die Freund ver-
legen/

wann man nicht ihren Schluß mit leichter Folg
verehrt /

zumalen wann dadurch sich Glück und Wolstand
mehr.

So sey es dann/geht hin/ jedoch mit diesen Küssen/
die meine Lippen Euch zum Abschied geben müssen.

Sedenkt des treuen Freunds / und nehmt den
Bunsch dabey:

G O T T geb / daß Euer Glück gleich Eurer Zu-
gend sey!

IV.

Auf die von Dafnis aus dem
Französischen in das Teutsche
übersetzte Almahide.

* *

Auf Teutsche Helden Sprach/such vor
die schöne Gaben/
damit des Ovis Ruhm dich erstlich
ausgeziert /

was Clajus / Gryphius an dir verbessert haben/
und was des Hoffmanns Geist so herzlich ausge-
führt.

Dis alles bring herfür/denselben zu beehren/
der dich nun gar erhebt bis an das Sternen-Dach/
der durch dis herlich Buch die ganze Welt wird
lehren /

daß du gibst keiner Sprach an Zierd und Schön-
heit nach.

E

Stimm